

Gartentipps für Juli

Pflanze des Monats ist die Aubergine (*Solanum melongena*), auch Eierfrucht oder (in Österreich) Melanzani genannt. Sie gehört wie Kartoffel und Tomate zu den Nachtschattengewächsen, stammt aber anders als diese nicht aus Amerika, sondern aus Asien. Es handelt sich um eine subtropische mehrjährige Pflanze, die wegen ihrer mangelnden Winterhärte im gemäßigten Klima nur einjährig kultiviert werden kann. Auch wenn hierzulande Auberginen normalerweise keulenförmig und dunkellila (eben auber-



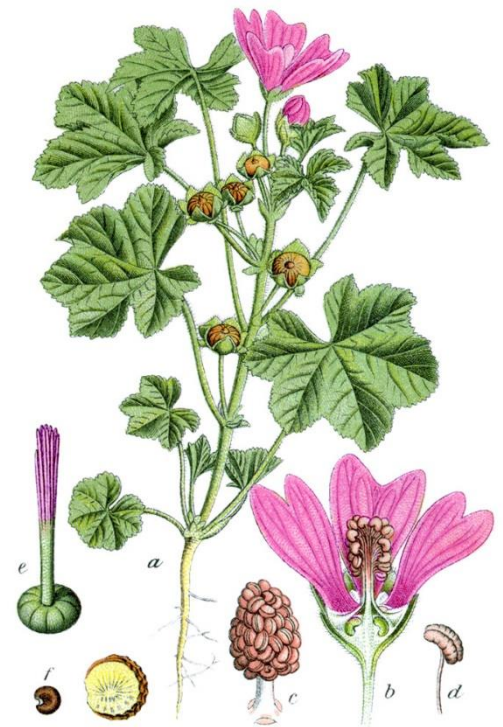
ginnenfarben) sind, existiert doch eine erstaunliche Menge an unterschiedlichen Varietäten, sowohl was die Farben, als auch was Größe und Form anbelangt. Neben den klassisch birnenförmigen gibt es auch kugelrunde, mehr oder weniger gerippte (wie Fleischtomaten) oder eher schmale und längliche Früchte, ähnlich wie Gurken. Die Größen reichen von erbsen- bis grapefruitgroß, an Farben ist von weiß über grün und rot bis fast schwarz fast alles im Angebot, gerne auch zwei- oder mehrfarbig. Und tatsächlich gibt es Auberginen, die genau wie Eier aussehen, eben Eierfrüchte. Die erste schriftliche Erwähnung der Aubergine stammt aus dem Jahr 544 und findet sich in einer chinesischen Abhandlung zur Landwirtschaft. Nach Europa kamen sie im frühen Mittelalter

während der arabischen Invasion Spaniens. Im Garten verlangen Auberginen einen sonnigen und geschützten Platz und einen gut gedüngten, humusreichen Boden. Mit der Anzucht sollte frühzeitig, am besten im Februar, begonnen werden; auspflanzen kann man nach den Eisheiligen. Wichtig ist es, die Früchte zum richtigen Zeitpunkt zu ernten, sie sollten auf Druck etwas nachgeben und eine glänzende Haut haben. Man kann sie in Scheiben geschnitten braten oder gewürfelt zusammen mit anderen Gemüsen dünsten. Sehr lecker ist ein Püree aus im ganzen gebackenen oder gegrillten Auberginen, abgeschmeckt mit Knoblauch und Zitronensaft.

Was beim Gemüse alles schiefgehen kann: Beinige Möhren entstehen häufig auf steinigen oder verdichteten Böden. Unregelmäßiges Gießen kann ebenfalls zu Wachstumsstörungen führen. Eine weitere Ursache für Beinigkeit kann der Befall mit Wurzelnekrotose sein. Hier hilft eine Gründüngung mit Tagetes oder speziellen Mischungen. Häufig platzen Tomaten kurz vor der Ernte auf. Auch hier ist eine unregelmäßige Wasserversorgung schuld. Zur Vermeidung ist es wichtig, die Pflanzen gleichmäßig feucht zu halten, zudem sollten platzfestere Sorten verwendet werden. Wenn Gurken nur wenige Früchte ansetzen, kann es an zu niedrigen Temperaturen liegen. Vor allem ältere gemischtblütige Sorten wie *Vorgebirgstrauben* oder *Riesenschäl* bilden bei Regenwetter zu wenig weibliche Blüten aus. Abhilfe schafft hier die Verwendung moderner rein weiblich blühender Sorten. Werden Radieschen zu tief oder zu dicht gesät, leidet die Form, sie werden länglich oder kegelförmig. Dagegen hilft eine flache Saat von höchstens einem Zentimeter Bodentiefe und ein ausreichender Abstand zwischen den Pflanzen. Bohnen dürfen während und kurz nach der Blüte nicht unter Was-

sermangel leiden, das schmälert den Ertrag und führt zu verkrümmten und zu kurzen Hülsen. Auch eine leichte Düngung vor der Blüte fördert den Fruchtansatz, während ausreichendes Gießen für besseres Wachstum und gute Ausbildung der Hülsen sorgt.

Im Hochsommer gibt es oft eine kleine Blühpause, nachdem die Rosen und die ganzen Fühsummerblüher, die den Juni so üppig machen, abgeblüht sind. Zum Glück gibt es genügend Pflanzen, die uns und den Bienen über diese blütenarme Zeit hinweghelfen. Die verschiedenen Malvenarten fangen jetzt an zu blühen und hören so schnell nicht wieder auf. Mit ihren weißen oder rosa Blüten pas-



sen sie in fast jedes Staudenbeet, während sich die hochwachsenden Stockrosen – ebenfalls eine Malvenart – gut am Zaun oder vor einer Mauer machen. Glockenblumen blühen nicht nur schön, sondern bieten auch Nahrung und Schlafplätze für die auf sie spezialisierten Wildbienenarten. Weitere Hochsummerblüher sind Purpursonnenhut (*Echinacea*) und Indianernessel (*Monarda*) sowie die verschiedenen Mannstreuarten (*Eryngium*). Sowohl bei Schmetterlingen wie auch bei Bienen sehr beliebt sind die Witwenblumen (*Knautia*) mit hellblauen oder purpurfarbenen Blüten.